

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1940

29.1.1940 (No. 28)

Keine besonderen Ereignisse

Berlin, 28. Jan. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Keine besonderen Ereignisse.

Der französische Frachtdampfer „Alfacien“ versenkt

Madrid, 29. Jan. Die Mitglieder der Besatzung des versenkten französischen Frachtdampfers „Alfacien“, die von einem spanischen Dampfer aufgelesen und in Biao an Land gesetzt worden waren, berichteten, daß außer ihrem Schiff auch der französische Frachter „Alfacien“ torpediert worden sei. Die „Alfacien“ fuhr mit der „Tourny“ in einem Geleitzug, der von der Senegalküste nach Frankreich fuhr. Das Schicksal der Besatzung der „Alfacien“ ist unbekannt. Die „Tourny“ hatte, wie sich jetzt herausstellt, 4000 BRT. Wasser verdrängt.

Englisches Vorposteneschiff zerstört

London, 29. Januar. Das englische Vorposteneschiff „Merisla“ ist in der Nähe der Insel Man an einem Felsen zerstoert; die zwölf Mann starke Besatzung ist ertrunken.

Der schwedische Dampfer „Sylvia“ (2300 BRT.) ist überfällig. Das Schiff hatte mit 20 Mann Besatzung am 9. Januar Hull in Richtung Göteborg verlassen.

Das holländische Motortransportschiff „Mamura“ (8245 BRT.) ist unweit der Downs auf eine Mine gelaufen. Durch die Explosion entstand erheblicher Schaden.

Norwegens Außenminister gegen Churchills Rede zum Weltkrieg

Oslo, 29. Jan. Der norwegische Außenminister Røst gab der Osloer Zeitung „Aftenposten“ auf die Frage, was er von der kürzlichen Äußerung Churchills über die Neutralen halte, die Antwort: „Das würde ja bedeuten, daß die ganze Welt am Kriege teilnehmen soll. Ein neuer Weltkrieg also. Wer sollte darüber Genugtuung empfinden? Ich glaube, alle müßten froh sein darüber, daß einige Länder sich heraushalten. Die kleinen Nationen haben jedenfalls keine Rolle im Kampf der Großen zu spielen.“

Ein neuer Kriegsrat in London

Berlin, 29. Jan. In der Pariser Presse befaßt man sich seit einigen Tagen eingehend mit der bevorstehenden neuen Sitzung des Obersten Kriegsrates der Westmächte, der für Anfang Februar einberufen ist. Dem Pariser „Temps“ zufolge werden sechs französische Minister zu diesem Zweck nach London fahren. Die „Information“ glaubt, daß eine völlige neue Kampfmaßnahme gegen Deutschland beraten und beschlossen werden müsse, da die bisherigen Aktionen zu keinem Erfolg führten.

Tokio fordert erneut Freilassung der 21 Deutschen

Tokio, 29. Jan. Die japanische Regierung hat am Samstag erneut nachdrücklich Protest erhoben gegen die Festnahme der 21 deutschen Reichsangehörigen an Bord des Dampfers „Mama Maru“ und verlangt, daß die britische Regierung den Fall noch einmal von größeren Gesichtspunkten aus überprüfen möge; dabei ist wiederum die Freilassung der Gefangenen gefordert worden.

Die gewaltam durch die Engländer von der „Mama Maru“ heruntergeholteten Deutschen wurden am Sonntag in Hongkong an Land gebracht. Die Deutschen werden als Kriegsgefangene behandelt. Sie wurden den britischen Militärbehörden übergeben.

Mit Raketen gegen die Maginotlinie?

Berlin, 29. Jan. Von Woche zu Woche steigt in Frankreich die Spannung, was die deutsche Führung hinter dem Westwall vorbereite und tun werde. Es ist ein scheußliches Warten, das nach Belebung und Einfällen förmlich schreit.

Man hilft sich, so schreibt der „N.S.-Kurier“, indem man die herblühen Ueberreste Maginots im Pantheon neben den Gräbern vieler großer Franzosen und unter den glorreichen Fahnen der Republik beizusetzen beschließt. Eine abgeschlossene Messerschmitt wird in einem Pariser Schaufenster ausgestellt wie ein Wundertier. Zur Belebung der fröhlichen Stimmung wird das Eintreffen der Engländer, Australier und Kanadier auf französischem Boden gemeldet. Auch von Nebenkriegsschauplätzen ist eifrig die Rede, von Petsamo, Baku und Tibouti.

Am meisten aber doch beschäftigt sich die Phantasie an den Dingen, die aus der deutschen Werkstatt kommen werden. Das ist zu verstehen: Die Deutschen in ihren Laboratorien, Versuchsanstalten, Hochschulen, Werkstätten und Fabriken be-

Warum die Whitehall-Mädchen streifen

Eine Antwort an „Premierminister Wirtware“ - Nicht einmal die Heiratspende hilft da mehr

NSA. Das Gesundheitsministerium in England erlebt einen der sonderbarsten Streiks, die sich jemals ereigneten. Die Whitehall-Mädchen, wie man die Stenotypistinnen, Telephonistinnen und anderen weiblichen Angestellten der Ministerien nach dem Regierungspalast Whitehall nennt, stellen dem Ministerium die Bedingung, in London bleiben zu können oder auf ihre Dienste zu verzichten.

Die sonntägliche Protestversammlung der 2500 Beamtinnen und Angestellten des Gesundheitsministeriums, die nach Blackpool evakuiert werden sollten, und bei der schärfste Reden gegen den Premierminister „Wirtware“ gehalten wurden, betrachtete Chamberlain zwar als recht peinlich, maß ihr aber keine grundsätzliche Bedeutung bei in der Hoffnung, auf ein Einlenken der Angestellten, wenn die Regierung fest bleibe. Weil es sich meist um unverheiratete Mädchen handelte, glaubte die Gesundheitsregierung, daß sie im Hinblick auf die Heiratspende des Ministeriums „nicht so töricht“ sein würden, ihre Dienststellen zu verlassen.

Darin ist die Regierung nun schwer getäuscht worden. Hunderte der Mädchen sind mit sofortiger Wirkung nicht mehr zum Dienst erschienen. Das bedeutet außer dem Verlust der Stellung für sie den Ausfall der 50 Pfund Heiratsunterstützung. Sie haben darauf verzichtet, weil die Unterbringung der bis jetzt 21.000 evakuierten Ministerialbeamten äußerst unwürdig ist.

„Gottseidank, wir sein daheim!“

Die Heimkehr der Galizien- und Wolhyniendeutschen vor dem Abschluß - Reichsführer H. Himmler begrüßte den letzten Treck

Deutsch-Przemysl, 29. Jan. Während die ersten Trupps von jenseits der deutsch-sowjetrussischen Interessengrenze in das Land ihrer Vorfahren zurückgekehrten Volksdeutschen bereits im Großdeutschen Reich an ihren künftigen Siedlungsstellen angekommen sind, steht nunmehr nach etwa fünf Wochen das Ende dieser in der Geschichte einzigartigen Umsiedlung der Volksdeutschen aus Galizien und Wolhynien unmittelbar bevor.

Aus diesem Anlaß nahm der Reichsführer H. Himmler und Chef der deutschen Polizei Himmler in seiner Eigenschaft als Reichskommissar zur Festigung des deutschen Volkstums Gelegenheit, den letzten aus Galizien kommenden Treck auf der Grenzbrücke über den San persönlich zu begrüßen. Ein glücklicher Zufall wollte es, daß gleichzeitig auch der vorletzte Eisenbahntransport Volksdeutscher aus Galizien eintraf.

Als die Volksdeutschen aus dem etwa 700 Familien zählenden rein deutschen Dorf Brigidau, in das seit 1784 keine Polen einheirateten durften, und dann die mit der Bahn aus Lemberg kommenden Volksdeutschen den Reichsführer H. Himmler erkannten, kannte ihre Freude keine Grenzen. Mit glückstrahlenden Gesichtern entboten sie dem Reichs-

führer H. ihr erstes Heil Hitler! auf deutschem Boden. Immer und immer wieder schütteln sie ihm die Hand und beteuern ihre Freude, nach langen Jahren des Kampfes um ihr Deutschland nunmehr die Heimat betreten zu können. Dabei wandern ihre Gedanken zum Führer, zum „großen Vater Hitler“, wie ihn die galizischen Deutschen nennen. „Gottseidank, wir sein daheim!“ rufen sich im pfälzischen Dialekt die Fuhrmänner der mit prächtigem Pferdmaterial bespannten und mit Patentkreuzmaschinen geschmückten Planwagen zu.

Nicht minder herzlich ist die Begrüßung der mit der Eisenbahn von jenseits der deutsch-russischen Interessengrenze kommenden Volksdeutschen, die die Ausladerampe mit kräftigen Heil-Hitler-Rufen betreten und damit der Heimat den ersten Gruß entboten.

Bis jetzt haben rund 103.000 Volksdeutsche aus Galizien und Wolhynien per Räder und rund 95.000 mit Trecks die deutsch-russische Interessengrenze überschritten. Es werden nunmehr noch ein Zug aus Galizien und vier aus Wolhynien erwartet, so daß sich die Gesamtzahl der zurückgeführten Deutschen auf etwa 160.000 stellen würde.

Das „Geheimnis“ der Wengand- und Wavell-Armee

Italien soll aus dem östlichen Mittelmeer verdrängt werden - Italienische Warnungen an die Türkei

Rom, 29. Jan. Die Meldung, daß General Wengand von Beirut kommend in Ankara eingetroffen ist, um mit den türkischen Generalführern wichtige Besprechungen zu führen, ist in Italien mit besonderer Aufmerksamkeit aufgenommen worden. Man nimmt an, daß die ganzen Besprechungen vor allem die Militärklauseln des englisch-französisch-türkischen Vertrages betreffen. Diese Klauseln sind, so heißt es hier, nicht zuletzt gegen Italien gerichtet, um von der Türkei aus die italienische Mittelmeerfahrt anzugreifen. Gerade in letzter Zeit konnte man in englischen, französischen und türkischen Zeitungen ausgiebige Hymnen auf die alte osmanische Herrschaft an der Adria lesen. In England sei es im übrigen politischer Brauch, so bemerkt der „Evening“, von zwei Mächtegruppen Südosteuropas zu sprechen: der italienischen und der türkischen. Diese zwei Gruppen ständen in schärfster Konkurrenz. Um hier einen Ausgleich zu schaffen, schlug der „Daily Mail“ vor einiger Zeit vor, daß Italien den Dodekanes an die Türkei abtrete und die Türkei dafür auf ihre Vormachtstellung im östlichen Mittelmeer verzichte.

Auf jeden Fall werde dadurch offenbar, schreibt das Blatt, in wie starkem Maße sich England und Frankreich der Türkei bedienen (die praktischen Unterlagen dazu schlummern in Geheimabmachungen, die man später einmal kennenlernen wird), um sie als Agent Provocateur gegen Italien einzusetzen.

Weitere Faktoren in diesem gefährlichen Spiel sind die Armeen der Generale Wengand und Wavell. Die Türkei werde das Aufmarschgebiet der Wengandarmee sein und in Ägypten werden die Soldaten General Wavells, des kommandierenden der britischen Truppen im nahen Orient stehen. Ein langer Küstenteil des Mittelmeeres also wird von fremden Mächten dazu benutzt, um die Beziehungen, das Gleichgewicht und die Kräfteverhältnisse der eigentlichen Mittelmeerstaaten zu bedrohen.

Ebenso wie gegen Westen wird die Türkei auch gegen Osten von den Demokratien als Vorposten gewertet. Auch Russland werde man im gegebenen Augenblick von hier aus an der kaukasischen Grenze angreifen. Die Türkei habe offiziell erklärt, daß sie bedingungslos im englisch-französischen Fahrwasser liegen wolle. Ihr Schicksal sei dabei heute schon sicher. Es werde ihr ergeben, wie Polen, das von London aus Kriege getrieben und dann im Stich gelassen wurde. In Italien jedenfalls habe man zur Kenntnis genommen, was im östlichen Mittelmeer gespielt wird. Man werde daher besonders auf der Hut sein.

Es ist nicht minder herzlich ist die Begrüßung der mit der Eisenbahn von jenseits der deutsch-russischen Interessengrenze kommenden Volksdeutschen, die die Ausladerampe mit kräftigen Heil-Hitler-Rufen betreten und damit der Heimat den ersten Gruß entboten.

Es ist nicht minder herzlich ist die Begrüßung der mit der Eisenbahn von jenseits der deutsch-russischen Interessengrenze kommenden Volksdeutschen, die die Ausladerampe mit kräftigen Heil-Hitler-Rufen betreten und damit der Heimat den ersten Gruß entboten.

Es ist nicht minder herzlich ist die Begrüßung der mit der Eisenbahn von jenseits der deutsch-russischen Interessengrenze kommenden Volksdeutschen, die die Ausladerampe mit kräftigen Heil-Hitler-Rufen betreten und damit der Heimat den ersten Gruß entboten.

Es ist nicht minder herzlich ist die Begrüßung der mit der Eisenbahn von jenseits der deutsch-russischen Interessengrenze kommenden Volksdeutschen, die die Ausladerampe mit kräftigen Heil-Hitler-Rufen betreten und damit der Heimat den ersten Gruß entboten.

95 Prozent des SS-Führerkorps im Felde

Halle, 29. Jan. In einer Pressebesprechung teilte Stabsführer Lauterbach mit, daß 95 Prozent des gesamten Führerkorps der SS und 60 Prozent der mittleren Führerschaft an der Front vor dem Feinde ständen. Die Einführung der deutschen Jugenddienstpflicht, die für den 20. April 1940 vorgesehen gewesen sei, habe durch den Krieg einige Einschränkungen erfahren, so daß am 20. April die Jugenddienstpflicht zunächst nur teilweise, nämlich für alle 10jährigen und für einen Teil der jetzt 17jährigen eingeführt werde. Alle Jungen und Mädchen aber, die bereits in der Hitler-Jugend seien, würden auf das neue Dienstgesetz verpflichtet werden. Ebenso werde im Frühjahr eine neue Kriegsdisziplinarverordnung für die Hitler-Jugend eingeführt werden.

Gedenksendung zum 30. Januar 1933

Berlin, 29. Jan. Der Großdeutsche Rundfunk bringt am Dienstagabend von 20.30-22 Uhr über alle Sender eine Gedenksendung zum 30. Januar 1933. Reichsminister Dr. Goebbels hatte die Absicht, in dieser Gedenksendung selbst das Wort zu ergreifen. Es ist ihm das aber wegen Arbeitsüberlastung leider nicht möglich. Er hat dem deutschen Rundfunk deshalb aus seinen privaten Aufzeichnungen, die später einmal veröffentlicht werden sollen, die über den entscheidungsvollen Januar 1933 niedergelegten Abschnitte zur Verfügung gestellt.

Reichsfrauenführerin Scholtz-Klink fuhr am Samstag in die wiedergewonnenen deutschen Gebiete, wo sie zunächst die Lager der Wolhynien- und Galiziendeutschen bei Lodzig besichtigte.

Am Samstagabend fand auf dem Altstädter Ring in Prag der erste Appell der H. aus dem defamierten Profektorat statt. H-Gruppenführer Karl Hermann Frank hielt vor den H-Mannschaften eine Ansprache.

Die finanzielle Verwaltung der Faschistischen Partei und aller ihrer Gliederungen ist für die Zukunft vom italienischen Finanzministerium übernommen worden.

Druck und Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei und Verlag GmbH, Karlsruhe i. B., Verlagsleiter: Arthur Reich. Hauptverleger und verantwortlich für Politik: Dr. Carl Galpar Spedner; Stellvertreter des Hauptverlegers und verantwortlich für Kultur, Unterhaltung, Film und Kunst und i. B. für den Sport: Hubert Dietrich; verantwortlich für den Stadteil: Hans Richard; für Kommunales, Briefkasten, Verkehrs- und Vereinsnachrichten: Karl Binder; für Badische Chronik und Heimatzeitung: Herbert Schmalz; für Pils und Lindbach die Abteilungsleiter: für den Anzeigenteil: Franz Kautz, alle in Karlsruhe. Zur Zeit bei der Besetzung: Otto Schreiber und Dr. Wilhelm Sandtke. Berlin: Schriftleitung: Dr. Kurt Metzger.

Nachrichten aus dem ganzen Lande

Aus Nordbaden

fr. Borsberg: Fränkische Notizen. In Hohenstadt feierte Bauer Anton Traupold seinen 70. Geburtstag. — In Giffingheim ist Franz Valentin Illig im Alter von 46 Jahren gestorben. — In Gränzfeld ist Hofleiter Pa. Julius Albert Böhm infolge eines Unglücksfalls, 52 Jahre alt, verstorben. — Der 83jährige Sohn Heinrich des bekannten Gastwirts „zum grünen Baum“, Karl Dür in Großrinderfeld, ist im Vuitpold-Krankenhaus Würzburg nach kurzer schwerer Krankheit verstorben.

fr. Rossbach: Kurze Notizen. Der zweitälteste Einwohner von Rimbach, Peter Walter, feierte seinen 85. Geburtstag. Die älteste Frau, Josefine Wehler, beging am 24. Januar ihr 88. Weibest. — Unterhalb Redarfahnbach, auf der Straße nach Guttentach, geriet das Postauto in den Straßengraben. Mit Hilfe eines Pferdes und mehrerer Einwohner konnte es wieder flott gemacht werden. — In Sohrbach brach in einem landwirtschaftlichen Anwesen Feuer aus, das, ehe größerer Schaden entstand, wieder gelöscht werden konnte. — Die neue Leiterin der N.-Frauenhilfe Trienz, Frau Sibeth Kirchner, wurde im Rahmen einer Feierstunde durch die Kreisfrauenhilfsleiterin in ihr Amt eingeführt.

Mittelbadische Rundschau

Zugverbindungen im Murgtal

de. Rastatt, 29. Jan. Die Verkehrsbeschneidungen haben für das Murgtal neben dem Wegfall mehrerer Verbindungen über die ganze Strecke doch Möglichkeiten beibehalten, die in beiden Richtungen zwei durchlaufende Direktzüge zwischen Karlsruhe und Freudenstadt aufweisen. Für die Fahrt bergwärts ist ein Frühzug Karlsruhe (ab 4.54) — Freudenstadt (an 8.08) vorhanden sowie ein Abendzug Karlsruhe ab 18.41, Freudenstadt an 21.52. Talwärts liegt der Frühzug Freudenstadt ab 7.00, Karlsruhe an 9.42 und der Abendzug Freudenstadt ab 18.45, Karlsruhe an 21.48 Uhr. Morgens ist in Karlsruhe Anschluss ab 10.20 auf D 43 nach Mannheim, an 11.11, Frankfurt an 12.37, Berlin. Der Abendzug Karlsruhe — Freudenstadt nimmt in Karlsruhe Zufahrt von Mannheim, Pforzheim auf, und, mit Aufenthalt, vom Rheinlandschnellzug. Im übrigen hat das Murgtal seine demnächst wichtigen Abschnittsverbindungen zwischen Rastatt und Gernsbach bzw. Weilenbach, Forbach und Schönmünzach sowie Schönmünzach — Freudenstadt und umgekehrt behalten. Eingespart sind drei Zugpaare am Vormittag, Mittag und Nachmittag über die ganze Strecke, ferner verkehrt die Spätabendfahrt Rastatt — Gernsbach und wieder zurück nicht.

Bühl: Auszeichnung. Alfons Nagler, der im Weltkrieg mit hervorragender Tapferkeit kämpfte und hohe Auszeichnungen erhielt, wurde nunmehr zum Leutnant der Landwehr a. D. ernannt.

Achern: Geschäfts Jubiläum. Am 1. Februar kann Gärtnermeister C. F. Winter auf sein 50jähriges Geschäftsjubiläum zurückblicken. Der Jubilar, der wenige Tage später auch seinen 70. Geburtstag feiern kann, hat sich namentlich um die Anlage und Pflege der städtischen Anlagen verdient gemacht.

II. Jahr: Notizblock. Ihr 80. Lebensjahr vollendete die aus Sulz stammende Frau Friederike Kappis geb. Fiebig. Die Jubilarin konnte vor zwei Jahren ihre goldene Hochzeit feiern. — In Seelbach findet heute, Sonntag, eine Kaninchenjagd statt. — In Oberweier starb Schuhmacher-

meister und Altstiftungsrat Landolin Krummer im Alter von 77 Jahren. — In Dittenheim ist Frau Wilhelmine Benz geb. Köp, 83jährig, nach schwerer Krankheit heimgegangen. — Der Schwarzwaldverein wandert am Sonntag über den Altwater und die Schwarzsach nach Burgheim.

Südbaden und Hochrhein

Kenzingen (Amt Emmendingen): Schulaufbau. Nach einem Erlaß des Ministers für Kultus und Unterricht wurde die fünfklassige Nicht-Hofen-Oberschule für Jungen mit Beginn des Schuljahres 1940/41 in eine sechsklassige Oberschule für Jungen umgewandelt.

Herbolzheim (Amt Emmendingen): Noch gut abgelaufen. Infolge zu raschen Bremsens stießen ein Lastkraftwagen mit Anhänger und ein Personenwagen zusammen. Zwei Frauen, die in der Nähe der Unfallstelle standen, wurden erlöst und zu Boden geschleudert. Sie kamen glücklicherweise ohne Verletzungen davon. Der Personenwagen wurde schwer demoliert.

Äußringen (Amt Emmendingen): Im goldenen Kranz. Die Eheleute Schmiedemeister Max Heberle und Frau Elise, geb. Zimmermann, konnten in Herbolzheim und geistlicher Frische das Fest ihrer goldenen Hochzeit begehen. Der Jubilar ist 70. Jahre alt, seine Ehefrau steht im 70. Lebensjahr.

Kollnau (bei Waldkirch): Schwerer Sturz von der Treppe. Die Ehefrau des Kaufmanns Kohler glitt auf der Treppe aus und schlug so schwer auf den Boden, daß sie erheblich verletzt ins Krankenhaus verbracht werden mußte.

Schwarzwald, Saar und Seekreis

800 Jahre Furtwangen

II. Furtwangen, 29. Jan. Ueber 800 Jahre sind verfloßen seit der ersten urkundlichen Erwähnung des heute weitbekanntesten Schwarzwälder Uhrenstädtchens Furtwangen. Bereits 1189 hatte das Kloster St. Georgen Besitzungen an der Furt über die Breg. Von je war die Siedlung ein wichtiger Punkt an der Wasserscheide von Donau und Rhein. Bis 1654 gehörte Furtwangen zur österreichischen Landgrafschaft Breisgau; 1797 kam das Städtchen, in welchem inzwischen die Uhrenindustrie Eingang gefunden hatte, an den Herzog von Modena, 1806 an Baden. Durch ein Großherzogtum trat ganz Furtwangen im Jahre 1857 zersplittert, um rasch wieder neu zu entstehen.

Es war vor genau 800 Jahren, im Jahre 1640, da im Glashof bei Waldau, unweit Furtwangen, die erste Schwarzwälder Uhr hergestellt wurde, wie berichtet wird. Furtwangen war von je auf dem Gebiet der Uhrenindustrie am rührigsten. 1849 wurde eine Musterwerkstätte für Uhrenfabrikation in Furtwangen begründet; 1850 wurde Ingenieur Gerwig zum Leiter der heute noch berühmten Schule berufen. In seiner historischen Uhrensammlung besitzt Furtwangen ein in ganz Deutschland einzigartiges Museum. Der „Furtwänglerhof“, seit 1482 Sitz der Familie Furtwängler, der auch Staatsrat Wilhelm Furtwängler angehört, steht immer noch. Der berühmteste Sohn des Städtchens ist der Maler Johann Baptist Kirner (1806—1867). Er war ein Meister in der Darstellung des Schwarzwälder Volkslebens. Kurze Zeit war der damals 16jährige Hans Thoma beim Uhrenbildhauer Laule zur Furtwangen in der Lehre (1850).

Rund um den Hohenwiel

a. Singen (Hohenwiel), 29. Jan. Vor ein paar Jahren fanden sich Heimatfreunde und Familienforscher aus Nie-

Bluttat im Ballsaal

Den Nivalen aus Eueruchi während dem Tanz erstochen

ch. Donaueschingen, 29. Jan. (Eigener Bericht.) Bei einer geselligen Veranstaltung am vergangenen Wochenende ereignete sich ein Zwischenfall, der ein blühendes Menschenleben forderte. Der Sohn eines schon viele Jahre in Donaueschingen ansässigen Beamten, ein gleichfalls hier beschäftigter Partschneider, der als zurückhaltender und ruhiger Mann bekannt war, ist während eines Tanzes, ohne daß auch nur ein Wortwechsel stattgefunden hätte, von einem Gekochten älteren Alters muthwillig niedergestochen worden. Offenbar griff der frühere Verehrer der Braut des Ermordeten aus Eifer zum Messer und stieß es seinem Opfer mit solcher Heftigkeit in den Leib, daß der schwerverletzte Mann schon auf der sofortigen Ueberführung ins Krankenhaus starb.

Der Fall ist besonders tragisch, weil ein strebsamer und geachteter Mann so überraschend schnell sein Leben lassen mußte und ein junges Glück ein jähes Ende fand. Erst an Weihnachten hatte das junge Paar seine Verlobung gefeiert.

Der „Messerheld“ wurde unmittelbar nach der Bluttat festgenommen und ins Gefängnis verbracht. Die ihm ermessende Strafe mag die unbegreifliche Tat sühnen; die betroffenen Hinterbliebenen mögen im allgemeinen Mitleidgefühl, das man ihnen entgegenbringt, ihren Trost finden.

habere! unter Führung des Malermeisters Hermann Pfofer zu einer Arbeitsgemeinschaft für Singener Heimat- und Familienforschung zusammen, um die Forschungsarbeiten gegenseitig auszutauschen. Sie haben in dieser Zeit große Erfolge erzielt. Nicht allein, daß sie das 1150jährige Bestehen Singens gebührend aufzogen und in zehn öffentlichen Vorträgen über die Geschichte der Stadt und des Hohenwiel Aufklärung in weite Kreise hineintrugen, sie stellten auch die Ahnentafeln von einem Duzend Singener Familien zusammen und leisteten hier besonders wertvolle Arbeit. Auf der Hauptversammlung am Mittwochabend in der „Friedenslinde“ gab der Vorsitzende Pfofer einen kurzen Überblick über diese Arbeit.

Der Senior der hiesigen Lehrer, Gewerbeschulhauptlehrer Karl Bell, vollendete am Donnerstag sein 80. Lebensjahr. — Im Vorort Nieslingen starb im Alter von 80 Jahren Frau Katharina Blum, Witwe. — In Gottmadingen beging der Altersrentner Sebastian Müller, genannt der „Schreinerbalken“, seinen 82. Geburtstag. — Der fern der Heimat auf dem Felde der Ehre gefallene Paul Heim wurde unter großer Beteiligung in seiner Heimat Randegg beigesetzt; groß war die Zahl der Kränze, die an seinem Grabe niedergelegt wurden. — In Dufflingen verbrühten sich innerhalb kurzer Zeit zwei Kinder, davon das eine so stark, daß es in das Singener Krankenhaus eingeliefert werden mußte. — Feldwebel Adolf Dietrich von Hisingen wurde für tapferes Verhalten vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet. — Ein junger Burgher von Hisingen zog kürzlich aus Übermut in einem Wagen der Randenbahn die Notbremse; er erhielt dafür eine exemplarische Strafe. — In Bettingen (Hegau) erlag der frühere Gemeinderat und langjährige Richter des Landm. Bezugs- und Abgabvereins, Dominik Weber im Alter von 70 Jahren den Folgen einer Lungenentzündung. — In Tengen wurde das silberne Ehrenzeichen dem Gemeindevorstand Josef Stihl und dem Polizeibeamten Johann Maier überreicht. — In Mäh (Hegau) feierte Frau Kaufmann Pfeiffer, geb. Siegel, ihren 75. Geburtstag. — In Mähhausen (Hegau) starb im Alter von 75 Jahren Frau Agnes Heimgartner, Witwe, geb. Fink.



VON DORA MARIA WILLE

28. Fortsetzung **Rechtlich ist Verlobung** Stuttgart
Anita freute sich mit einem nachsichtigen Blick. „Wie weit sind Sie mit Ihrer Scheidung?“ erkundigte sie sich, schenbar lachend.
„Was hat das damit zu tun?“ verwunderte sich Thomas, peinlich berührt.
Anita blinzelte leuchtend zur Decke. „Ich frage nur so“, erwiderte sie leichtglühend.
„Ich habe keine Scheidung eingereicht“, erwiderte Thomas widerwillig.
„Nanu“, staunte Anita und fügte dann spöttisch hinzu: „Am Ende wohnen Sie gar wieder in der Kantstraße bei Frau Dr. Halbins?“
„Stimmt“, nickte Thomas schwer.
Anitas Lachen brach jäb ab. „Ist das wahr?“ fragte sie atemlos.
„Ja“, bestätigte Thomas kurz, „seit vorgestern“. Er wollte Anita bitten, das Thema abzubrechen. Es war ihm unendlich, vor irgendeinem Menschen die Beweggründe seines Handelns darzulegen oder überhaupt über Renate zu sprechen.
Die rasige Stimmung war verflogen. Ein fast körperlicher Schmerz packte ihn. Bittend sah er Anita an und — erschraf.
Nichts war mehr in ihrem Gesicht von der lebenswichtigen Herzlichkeit, mit der sie ihn umfarrt hatte. Das war ein verzerrtes, häßlichstes Gesicht mit Augen, in denen verzerrter Hohn brühte.
Mit heftiger Gebärde warf sie die Serviette auf den Tisch. „Sie Narr, Sie!“ schrie sie. Dann erhob sie sich jäb und ging aus dem Zimmer.
Langsam begriff Thomas.

14. Kapitel

Renate erlebte eine große Freude. Nach wochenlangen, recht kostspieligen Bemühungen hatten ihre Nachforschungen nach dem Aufenthalt Edward Kolets endlich Erfolg. Sie

bekam die Mitteilung, daß der Maler sich zur Zeit in einem kleinen Ort in der Nähe von Bukarest aufhielt und dort ganz zurückgezogen seiner Arbeit lebte.

Die junge Anwaltin beantragte seine Vernehmung in der Sache Begert/Begert durch das deutsche Konsulat. Wenn Kolet Frau Begerts Anklage bestätigte, war ihre Schuldschuldigkeit einwandfrei erwiesen.

Die Anfertigung der umfangreichen Schriftsätze, die als Unterlagen für Kolets Vernehmung dienen sollten, nahm viel Zeit in Anspruch. Aber die Sache drängte, wenn Kolets Aussage noch rechtzeitig zum Termin eintreffen sollte.

Renate überlegte. Fräulein Kleban war schon mit Arbeit überlastet. Wie sollte sie morgen die Abschriften für Bukarest machen, blieb wieder andere Arbeit zurück.

Renate ließ sich von der stenographischen verschiedenen Akten herausgeben, an denen sie noch zu arbeiten gedachte, und schickte das junge Mädchen, als die Bürozeit zu Ende war, nach Hause. Sie hatte die Absicht, nachher selbst die Abschriften für Bukarest anzufertigen.

Sie war jetzt recht zufrieden mit Gretelore Kleban. Das junge Mädchen schien sein rätselhaftes Benehmen fallengelassen zu haben, war wieder freundlich, willig und von einem rührenden Arbeitseifer. Deshalb hielt Renate auch darauf, daß dieser in seinen Grenzen blieb und nicht durch Ueberstunden in Verwirrung umfiel.

Renate vertiefte sich in ihre Arbeit mit jener Ausdauer, die es ihr möglich machte, alle anderen Gedanken und Empfindungen auszuschalten. Klüßlich dachte sie daran, was aus ihr geworden wäre, wenn sie diese Möglichkeit, ihr leidvolles, verflüchtiges Leben fast ganz auszuschalten, nicht besessen hätte. So konnte sie ihre ganze Kraft ungeteilt dem Beruf widmen. Und das Resultat war: Dr. jur. Renate Halbins galt als einer der geschicktesten Anwältinnen.

Weitere Ausdehnung gestattete Renate ihren Gedanken nicht. Sie wußte, sie wäre dann zu der Frage gekommen, ob ihr außergewöhnlicher Berufserfolg, der ja im Grunde nur das Ergebnis ihrer Einsamkeit und ihres Lebens war, schwerer wog als das Glück des Einsiedelns mit Thomas. Und sie hätte gesehen müssen, daß dieses Glück nicht mit Erfolg, Geld oder Ruhm aufgewogen werden konnte.

Der Straßenlärm war mittlerweile verstummt, der Sommerabend ging in Dämmerung über.
Renate knipste die Tischlampe an und überlegte, ob sie nicht etwas zu sich nehmen sollte. Sie hatte Hunger, aber das noch vom Morgen eingepackte Butterbrot reizte ihren Appetit nicht.
Da fuhr sie erschrocken zusammen. Sie hörte ganz deutlich, wie sich leise Schritte in dem verlassenen Büro ihrer Tür

näherten, die sich dann öffneten. Es erschien Gretelore Kleban, behutsam ein vollbelegtes Tablett vor sich hertragend.

Renate sprang überrascht auf. „Fräulein Kleban, ich denke, Sie sind längst zu Hause? Was machen Sie denn noch hier?“

Das junge Mädchen errötete. „Ich habe die Abschriften für Bukarest fertiggestellt. Morgen wäre ich doch nicht dazu gekommen. Und die Sachen müssen doch raus. Und dies hier...“, sie deutete auf das Tablett, das sie auf den Tisch gesetzt hatte, „geschickt auf Veranlassung von Fräulein Klara.“

Sie rief mich heute an und bat mich, ehe ich ging, für Sie etwas Ordentliches zum Abendbrot zu beschaffen, Frau Doktor, weil Sie immer bis spät in der Nacht im Büro arbeiten und nachher nichts essen wollten.“

Sie bereitete eine große Serviette über den Tisch und ordnete mit ruhiger Selbstverständlichkeit belegte Brötchen, Salat und dampfende Würstchen zu einem einladenden Mahl. Dann stellte sie eine Tasse daneben und füllte sie mit heißem Tee.

„Ich finde das ist sehr richtig von Fräulein Klara“, fügte sie hinzu, als Renate aberrumpelt schwieg. „Ich hatte ja keine Ahnung, daß Sie hier immer so lange arbeiten. Sonst hätte ich Ihnen schon eher etwas zu essen gebracht. Denn Sie selber denken bei der Arbeit doch nicht daran, Frau Doktor!“

„Kinder, das ist wirklich rührend von euch“, gab Renate endlich ihrem Empfinden Ausdruck. „Und patent. Ich habe nämlich einen Mordshunger. Aber... diese Bröckchen soll ich allein vertilgen? Holen Sie schnell ein zweites Gebeck und essen Sie mit, Fräulein Kleban!“

Sichtlich erriet und ohne sich lange zu fräuben geordnete das junge Mädchen. Renate rückte einen der Sessel zurück, schaltete die große Deckenbeleuchtung ein und war eine strahlende Gastgeberin.

„Das ist wirklich fabelhaft, daß Sie Bukarest noch fertig gemacht haben“, freute sie sich. „Aber wird Ihre Mutter nicht schelten, wenn ich Sie hier so überanstrengen?“

„Na, es läßt sich ertragen“, lachte Fräulein Kleban und blickte herab auf ein Brötchen. „Ich fühle mich augenblicklich durchaus nicht überanstrengt.“

(Fortsetzung folgt.)

Leuchtplaketten

Ein Pünktchen wandert durch die Nacht...
Die Nacht ist schwarz und undurchsichtig,
drum ist das Glimmerpünktchen wichtig.
Es sagt uns allen: Gebt gut acht!
Ein Pünktchen wandert durch die Nacht.
Man denkt: wer mag denn dort wohl gehen?
Man kann nur denken, kann nicht sehen —
rasch ist die Phantasie erwacht.
Die Phantasie sieht mancherlei,
sie sieht ein schönes Kind natürlich,
ein Fräulein, jung und zart und zierlich.
Das Pünktchen wandert rasch vorbei.
Doch was ist das? Das Pünktchen leuchtet?
So leuchtet doch nur mein liebes Gretchen!
Du bist es wirklich, liebes Mädchen,
mein Gott, wer hätte das gedacht?
Zwei Pünktchen wandern durch die Nacht...

B. S. N.

„Das Volk steht auf, der Sturm bricht los!“ Erinnerung an Badens Erhebung 1933

Aus Anlaß der 7. Wiederkehr des Tages der Machtübernahme am 30. Januar brachte der Reichsführer Stuttgart am Samstagabend einen Fünfbericht aus den Tagen der Machtübernahme in Württemberg, Baden und Vorarlberg. Wiederum wurden die erlebnisreichen Tage der nationalsozialistischen Revolution lebendig.

Der Gau Baden war mit der interessanten Schilderung der Fahnenhissung auf den öffentlichen Gebäuden der Gauhauptstadt und mit einer packenden Reportage von der Bekämpfung des Ministeriums des Innern und der Uebergabe



der Polizeigewalt an dem damaligen Reichskommissar für Baden, Gauleiter Robert Wagner, vertreten. Noch einmal wurde vor unseren geistigen Augen die gewaltige Größe dieser Tage lebendig, noch einmal sahen wir die braunen Ketten marschieren, hörten die Begeisterung der Massen bei der Ansprache des damaligen Reichskommissars für Baden vom Balkon des Innenministeriums, die mit den Worten schloß: „Ich bitte Sie, an die Arbeit zu gehen, die unserem Volk endlich wieder seine Einheit und Freiheit bringen soll.“ Heute, da Deutschland im Kampf um seine Zukunft steht, wissen wir, welche gewaltige Erfüllung diese Worte in unserem Volk gefunden haben. Die Opfer, die gebracht wurden und werden sind nicht umsonst. Deshalb stand auch am Schluß der Sendung das Gedächtnis an alle die, die für Deutschlands Größe ihr Leben gaben. Mit dem Lied: „Ich hatt' einen Kameraden“ schloß die eindrucksvolle Sendung.

Mütter, schützt Eure Kinder vor den Gefahren der Verdunkelung!

Jugendliche, ganz gleich ob Junge oder Mädchen, gehören in der Kriegszeit während der Verdunkelung keinesfalls auf die Straße. Das gilt für die Stadt, das gilt genau so für das Dorf. Achtet darauf, daß jugendliche Jungen und Mädchen nicht auf jedem Tanzboden zu finden sind. Seid Euren Kindern alle Zeit ein gutes Vorbild, vermeidet jedes schlechte Beispiel.

Jugend muß, wenn es gilt, auch einmal entbehren können. Der Führer kann jetzt und künftig nur eine treue und geschulene Jugend brauchen!

Warme Hausschuhe aus alten Stoffresten

Die Handarbeitslehrerinnen der Karlsruher Volksschulen helfen dem WSB

Während des bisherigen Kriegs-Winterhilfswerks hatten wir oft Gelegenheit, uns in den Nähstuben der NS-Frauenenschaft davon zu überzeugen, was doch aus alten, unbrauchbaren Stoffen und Stoffresten sowie Altkleidern, die bei der Kleiderammlung des Kriegs-WSB von Volksgenossen und Volksgenossinnen gesammelt wurden, Schönes, ja man kann sagen Neues gemacht wurde.

Und so wie es bei der NS-Frauenenschaft war, so war es auch in vielen Betrieben des Kreises Karlsruhe. Auch dort wurde von der weiblichen Belegschaft zu Hause und in gemeinsamen Abendstunden im Betrieb für das WSB gearbeitet, Neues erstickt und aus Altem Neues gemacht. Wie in allen bisherigen WSB, so waren auch die Handarbeitslehrerinnen der Stadt Karlsruhe unter Leitung der Handarbeitsinspektorin Fräulein Steinbach unermüdet tätig, um ihr Fachwissen sowie ihren Vorkenntnis unter Beweis zu stellen und aus selbstgependelten Altkleidern sowie auch aus den bei der Kleiderammlung eingegangenen

„Schipp, schipp, hurra!“ / Schneeschippgemeinschaften der Häuser haben sich glänzend bewährt

Jeder kehrte vor seiner eigenen Tür - Karlsruhes Straßen in vorbildlichem Zustand

Daß die große Volks- und Schicksalsgemeinschaft in diesem, uns durch England aufgezwungenen Krieg bis in die einzelnen Hausgemeinschaften geht, haben wir schon des öfteren festgestellt. Einen weiteren Beweis hierfür erleben wir gestern, wo die auf Anregung unseres Gauleiters gebildeten Schneeschippgemeinschaften der Häuser entsprechend ihrer früheren Tätigkeit sich gleichfalls wieder glänzend bewährten. In kurzer Zeit waren durch den vorbildlichen Einsatz aller die Straßen und Kreuzungen der Stadt von dem unerwünschten weißen Segen befreit. Die Politischen Leiter säuberten außerdem noch wichtige Plätze und Verkehrspunkte.

Raum war der winterliche Tag richtig angebrochen, da herrschte auch schon in allen Straßen unserer Stadt reger Betrieb. Die einzelnen Familien der Häuser hatten sich zusammengeschlossen zu großen Schippgemeinschaften, um den Gehweg und die Straße ihres Bereiches vom Schnee zu säubern. So kehrte jeder vor „seiner eigenen Tür“, im wahren Sinne des Wortes. Vom kleinsten Pimpfen und Jungmädchen bis zu den erwachsenen Volksgenossen und Volksgenossinnen, ohne Rücksicht auf Beruf oder Stand, waren sie hier alle angetreten und übernahmen gerne diesen, manchem etwas ungewohnten, Dienst. Dabei fehlte es weder an Humor und Heiterkeit noch an Freude und Frohsinn. Die Begeisterung der Jungen und Mädchen zu dieser Arbeit weckte auch die Fröhlichkeit aller sich an dieser „Reaktion“ beteiligenden Volksgenossen und Volksgenossinnen.

Besonders große Straßenkreuzungen boten ein schönes Bild: Mit dem Besen, der Harke oder der Schaufel in der

Hand arbeitete hier unermüdet groß und klein, teilweise im blauen Arbeitsanzug oder im Hauskostüm, das eigentlich nur für „über die Straße“ gedacht war, teilweise in Uniform und sogar im Sonntagsanzug. Aber dafür war es eben „ziviler Arbeitsdienst“. Die Hauptfahde dabei war ja, daß er sich bewährte.

Und das kann man wohl mit Recht behaupten. Denn ein kleiner Bummel durch die Straßen unserer Stadt — und das noch vor dem Mittagessen — zeigte uns, daß tatkräftig und eifrig geschäft wurde, daß hier jeder mitgeholfen haben mußte, um schnellstens den wenig begehrten weißen Segen von den Straßen und Gehwegen zu entfernen.

So kam es, daß ohne viel Mühe und Kosten unser großes Stadtgebiet von dem Schnee in kürzester Frist befreit werden konnte. Gleichzeitig haben wir Karlsruher dadurch erneut bewiesen, daß für uns das Wort Volks- und Schicksalsgemeinschaft keine leere Phrase ist.

Haftpflichtversicherung und stillgelegte Kraftfahrzeuge

Abklingende Regelung der Kraftfahrzeug-Versicherungsverträge im Kriege

Im Anschluß an die Verordnung vom 8. Oktober 1939 (Reichsgesetzblatt I S. 1985), die nur das Schicksal der Kasko- und Haftpflichtversicherungsverträge über Kraftfahrzeuge während des Krieges regelte, ist nunmehr unter dem 17. Januar 1940 eine ergänzende Verordnung des Reichsministers der Justiz ergangen, die im Reichsgesetzblatt I S. 178 abgedruckt ist.

Danach werden die über Kraftfahrzeuganhänger besonders abgeschlossenen Kasko- und Haftpflichtversicherungsverträge ebenso behandelt, wie die Versicherungen über die Kraftfahrzeuge. Verträge über stillgelegte Anhänger werden mit der Maßgabe aufrechterhalten, daß für die noch verbleibenden Wagnisse ein gering zu bemessendes Entgelt zu entrichten ist, das zur Zeit nur für die Kasko-Versicherung, nicht aber für die Haftpflichtversicherung erhoben wird.

Bei Unfallversicherungen, die sich auf ein bestimmtes, im Antrag bezeichnendes Fahrzeug beziehen, ruhen während der Dauer der Stilllegung die beiderseitigen Rechte und Pflichten aus dem Verträge. Nach dem Beginn der Stilllegung fällig gewordene Prämien sind also nicht zu zahlen, andererseits ruht auch der Versicherungsschutz.

Von besonderer Bedeutung ist, daß gesetzliche Vorschriften über den Zwang zum Abschluß einer Haftpflichtversicherung für stillgelegte Kraftfahrzeuge und Anhänger während der Dauer der Stilllegung nur mit den nachfolgenden Einschränkungen gelten. Soweit bereits ein Vertrag geschlossen ist oder zur Zeit der Verkündung der Verordnung eine Versicherungspflicht besteht, wie es in der Ostmark und im Reichsgau Sudetenland allgemein, im Altreich bisher nur für einzelne Verkehrsgruppen der Fall ist, verbleibt es bei dem Versicherungszwang. Das gleiche gilt, wenn das Fahrzeug auf Grund behördlicher Anordnung in betriebsfähigen Zustände gehalten werden muß oder wenn es auf Grund behördlicher Ermächtigung zu einzelnen Fahrten benutzt wird.

In diesen Fällen muß also, soweit dazu nach bisher geltendem Recht eine Verpflichtung besteht, ein Haftpflichtversicherungsvertrag abgeschlossen und aufrechterhalten werden. Nach dem ersten Juli 1940 ist für diese Versicherung das Gesetz über die Einführung der Pflichtversicherung für Kraftfahrzeughalter vom 7. November 1939 (R.G.B. I S. 2228) maßgebend, das mit dem genannten Zeitpunkt im gesamten Reich in Kraft tritt.

Blick über die Stadt

Handwerkerwettkampf auch im Kriege

Erstmalige Gau- und Kreiswettkämpfe

Auf Anordnung des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley wird der Handwerkerwettkampf von der Deutschen Arbeitsfront auch im Kriegsjahr 1940 durchgeführt. Für die Beurteilung der Arbeiten werden diesmal in stärkerem Maße Zeichnungen und Photos herangezogen. Der Reichskampftag 1940 nur bisherige Reichs- und Gauwettkämpfe, sowie Teilnehmer von Wettkampftagungen des Handwerks und wird von der Reichsdienststelle direkt durchgeführt. Die Gane veranstalten Gauwettkämpfe und können bei Bedarf auch zuvor Kreiswettkämpfe ansetzen. Die hier ermittelten Sieger sind zum Reichskampftag 1941 zugelassen.

Zentralheizungen vor Einfrieren schützen!

Während der Kälteperiode sind zahlreiche Materialschäden an Heizungsanlagen durch Frost entstanden. Trotz der immer wieder von Seiten sachverständiger Kreise vorgenommenen Anklärungen werden von Zentralheizungsbenutzern, sei es aus Unkenntnis oder Unachtsamkeit, nicht immer genügend Vorsichtsmaßnahmen gegen Einfriergefahr getroffen.

Von Seiten der Zentralheizungsbenutzer ist in dieser Frostperiode folgendes zu beachten: 1. Bei Frostgefahr sind sämtliche Heizkörper in Betrieb zu halten, auch bei Nacht! 2. Auch in unbenutzten Räumen müssen Heizkörper

und Rohrleitungen, wenn auch nur durch mäßiges Öffnen der Ventile, warm gehalten werden. Um unerwünschte Wärmeabgabe der Heizkörper in unbenutzten Räumen möglichst einzudämmen, sind die Heizkörper allseitig mit Tüchern zu bedecken. 3. Gänzlich abgeperrte Heizkörper- und Leitungen frieren ein. 4. Vorsicht bei Lüftung der Räume durch Öffnen der Fenster. Fensteröffnungen auf wenige Minuten bei geöffneten Heizkörperventilen beschränken. 5. Alle Fenster, Türen und Luftlöcher in Kellern, Durchfahrten, Dach- und Nebenräumen gut verschlossen halten.

Anregungen für den Wochenküchenzettel

- Montag:
morgens: Malskaffee, Weibchen, Marmelade, Butter;
mittags: Rindfleisch, Pfefferkuchenbrot, Salzkartoffeln, Rotkrautsalat;
abends: Straußenauflauf mit Ketchup, deutscher Tee.
- Dienstag:
morgens: Gebrannte Mehlsuppe, Butterbrot;
mittags: Hühnerfleisch (Hühnerfleisch), Selbstbrennplanne;
abends: Schalenkartoffeln und Pfefferkuchen (Reste vom Montag), Apfelschokolade.
- Mittwoch:
morgens: Kartoffelbrotsuppe, Weibchen;
mittags: Abendbrot mit Kräuterbutter, rohe Kartoffelstücke;
abends: Ausgetragene Zwiebelsuppe, Kompott oder Dörrbrat.
- Donnerstag:
morgens: Eierbrot mit Obst;
mittags: Grünterrapen, Soure Nieren (Hers, Lunge oder Leber), Braunkartoffeln, süßsaure Äpfel;
abends: Kartoffelknödel, Souretraufsalat, deutscher Tee.
- Freitag:
morgens: Malskaffee, Brot, Butter, Marmelade;
mittags: Gemüsesuppe, Egoonauflauf mit Sultanen;
abends: Zwiebelquart mit Schalenkartoffeln, Vogelbuttertee.
- Samstag:
morgens: Malskaffee mit Obst;
mittags: Erbsebrat, Sauerkraut, Speck oder Salzfleisch;
abends: Roter Erbsenbrat mit Speck oder Salzfleisch eingeschmitten (Reste vom Freitag), Butterbrot, Tee.
- Sonntag:
morgens: Malskaffee, gewidelter Kartoffelschinken;
mittags: Eiersuppe, Rindbraten, Gebäckengemüse, Kartoffeln;
abends: Kartoffelmeerrettichsalat, Weinwürstchen.

Seinen 70. Geburtstag feiert Dienstag, den 30. Januar, in körperlicher und geistiger Frische Waldhauhaltbesitzer Thomas Braitsch im Stadtteil Mühlburg, Rameystr. 25. Wir gratulieren!

Badisches Staatstheater. Heute findet die 5. Vorstellung der Montag-Sondermiete mit dem Schauspieler „Isabella von Spanien“ von Dörmann, in der Inszenierung von Fritz Baumhoff, Beginn 8 Uhr. — Morgen wiederholt das Badische Staatstheater das Schauspiel „Zorn und“ von Bertalan in der Inszenierung von Fritz Baumhoff, Beginn 19.30 Uhr. — Am Mittwoch, 31. Januar, findet das 2. Sinfonieconcert des Badischen Staatstheaters unter der Leitung des Generalmusikdirektors Friedr. Kersch statt. Sinfonie, zweiter Cymor Solat. — Wegen allgemeiner Kohlenpreiserhöhung beginnt das Badische Staatstheater am Dienstag, den 30. Januar 1940, wochentags um 19.30 Uhr und Sonntag nachmittags um 14 und abends um 19 Uhr.

Berauer gewann nordische Kombination

Bayerische Skimeisterschaften in Garmisch-Partenkirchen

Berauer überlegener Sieger im Langlauf

Der zweite Tag der 4. Internationalen Wintersportwoche in Garmisch-Partenkirchen wurde mit dem Langlauf zur bayerischen Ski-Meisterschaft eingeleitet. Dieser Wettbewerb, der mit Start und Ziel im Olympia-Stadion über eine Strecke von knapp 14 Kilometer führte, hatte eine ganz großartige Besetzung gefunden, war doch mit ganz wenigen Ausnahmen die gesamte deutsche Spitzenklasse am Start. Vermischt wurden lediglich die Tiroler Demetz, Mayr, Helmut Lantschner und Kasebacher, die gleichzeitig in Willach starteten, sowie der vielmalige bayerische Meister Willi Wegner. Die Strecke war zwar etwas kurz, aber an Schwierigkeiten fehlte es nicht. Weltmeister Gustl Berauer (H Riefengebirge) war in dem rund hundertköpfigen Feld der weitaus beste Mann. Als 66. Läufer gestartet, überholte er einen Vordermann nach dem anderen und traf schon als 25. am Ziel ein. Seine Zeit von 57:16 Minuten war und blieb die weitaus beste. Herbert Leopold (Breslau) wurde mit rund fünf Minuten (!) Rückstand Zweiter vor dem Gestr. Alois Simon (München), Wimmer (Sonthofen), Schreiner (Ruhpolding) und dem Weltmeisterschaftsmeister Feldw. Burt (München).

Der dritte Tag der Internationalen Wintersportwoche in Garmisch-Partenkirchen brachte vor zahlreichen Zuschauern die hart umkämpfte Entscheidung in der nordischen Kombination zur bayerischen Skimeisterschaft. Weltmeister Gustl Berauer ging als Favorit an den Start, nachdem er im Langlauf schon einen Vorsprung von 5 Minuten erzielt hatte und damit in der Punktwertung 36 Punkte vor seinen Mitbewerbern in Führung lag. Berauer sprang im ersten Gang mit nur kurzem Anlauf 36 Meter und stand anschließend bei normalem Anlauf 52 Meter. Obwohl er nicht ganz die Höhe von Wimmer erreichte, war ihm der Kombinationsflug nicht zu nehmen. Wimmer und Gestr. Simon (München) lagen 1,5 Punkte nach dem Anlauf auseinander. Wimmers bessere Leistung im ersten Gang brachte hier schon die Entscheidung. Fiedel Wagner konnte sich durch seine guten Sprünge noch vor dem Titelverteidiger Feldw. Burt und Gestr. Schreiner halten. Beim Spezialspringen gab es einen packenden Dreikampf zwischen Hans Marr (Oberhof), Sepp Weiler (Oberdorf) und Toni Eisgruber (Partenkirchen). Zwischen Weiler und Eisgruber war nur ein knapper Unterschied, während Marr schlechter abschnitt. Eisgrubers Ausflucht wurden durch einen Sturz im 2. Gang zunichte und Weiler war damit Sieger im Spezialsprunglauf. Mit 56 Meter erreichte Weiler zugleich die größte Weite des Tages, die auch für Koch (Warmensteinach) als Sieger in Klasse 2 gemessen wurde. — Ergebnisse:

Sprunglauf (Klasse 1): 1. Sepp Weiler (Oberdorf) 42 u. 56 Meter, Note 224,3; 2. Hans Marr (Oberhof) 38 und 52: 207,5; 3. Sechenberger (München) 38 und 52: 205; 4. Gestr. Wagner (München) 37 und 50: 205; 5. Wimmer (Ordnensburg Sonthofen) 38 und 50: 203,2; 6. Gustl Berauer (H Riefengebirge) 36 und 52: 202,5; **Klasse 2:** 1. Koch (Warmensteinach) 39 und 56: 207,8; **Klasse 3:** Reyerhöfer (Oberwiesental) 39 und 53: 207,8; **Altersklasse:** Gustl Müller (Bayr. Zell) 37 und 51: 193,8; **Kombination:** 1. und bayr. Meister 1940 Gustl Berauer (H Riefengebirge) 442,5; 2. Wimmer (Ordnensburg Sonthofen) 405,7; 3. Gestr. Simon 401,2; 4. Gestr. Wagner 398,5; 5. Gestr. Schreiner 389,2; 6. Feldw. Burt (München) 387; 8. Oberfeldw. Biele 355.

Rießersee schlägt Rotweiß Berlin 5:1

Bei ungünstigen Witterungsverhältnissen wurde am Samstagmittag im Olympia-Kunsteisstadion zu Garmisch-Partenkirchen ein Eishockey-Freundschaftsspiel zwischen dem S.C. Rießersee und Rotweiß Berlin ausgetragen. Die erfahreneren Bayern kamen mit 5:1 (1:0 2:1 2:0) Toren zu einem überlegenen Siege; doch spielten die eifrigen Berliner eine bessere Rolle, als das Ergebnis es besagt, lediglich ihr Torhüter fiel stark ab.

Im Kunsteis-Programm zeigten neben den Wiener Geschwister Pausin die Ungarn Elemer, von Tertak, von Kallen, die Geschwister Szekrenyessy und die Geschwister von Botond, sowie Jaroslaw und Sabilek (beide Protektoren) ihr Können.

Neusel siegte nach Punkten

Der deutsche Schwergewichtsmeister Walter Neusel (Berlin) kam am Samstagabend bei den Berliner Berufsboxkämpfen, die im vollbesetzten Sportpalast stattfanden, zu einem sicheren Punktsieg über Paul Waliner. Der Unterlegene hielt sich in diesem Zwölfkämpferkampf ausgezeichnet, aber der Meister war etwas schneller und traf genauer. Neusels Titel stand nicht auf dem Spiel.

*

Den großen Ehrenbrief des RMR, erhielten vom Reichssportführer zuerkannt für Langjährige, hervorragende Mitarbeit auf dem Gebiet der Leibesübungen vom S.C. Club Karlsruhe e. V.: der Vereinsführer Stadoberinspektor J. Wegel und der Kassier Kaufmann Max Müller.

Im Meiji-Shrine-Stadion in Tokio sollen die japanischen Leichtathletik-Meisterschaften 1940 in einem großen Rahmen im Mai durchgeführt werden. Eingeladen wurden Vertreter der Philippinen, von Hawaii, den Malaiischen Inseln und von Australien.

Knapper Heimsieg Birkenfelds

FC. Birkenfeld - Phönix Karlsruhe 1:0 - Trotz katastrophaler Platzverhältnisse schönes Spiel

Das letzte Heimspiel der Birkenfelder brachte einen knappen, aber schwer erkämpften Sieg. Nicht allein die starke Gegenwehr des Phönix war die Ursache dieses knappen Spieles, sondern auch die Beschaffenheit des Spielesfeldes stellte an die 22 Spieler derart große Anforderungen, daß viele am Ende des Spieles nahezu erschöpft waren. Aber gerade aus diesem Grunde gehörte beiden Mannschaften für diese Aufopferung und das immerhin — wenn man die Verhältnisse in Betracht zieht — sehr stotte Spiel ein besonderes Lob.

Die Karlsruhe'er brachten wieder eine ungestörte Mannschaft mit. Bei ihnen fehlten der Torhüter Gollstedt und Kuril. Das machte sich gewiß bemerkbar, aber Kledenstein im Phönixtor machte seine Sache ganz ausgezeichnet. Der neue Mann als rechter Verteidiger, Mera, früher Offenburger, hat groß eingeglichen. Am Nahkampf war er überragend. Ihm zur Linken stand der stabile Diener, der mit dem Birkenfelder Rechtsaußen schwere Arbeit hatte, und sich bis zum Umfallen einsetzte. Die Linkerreihe, durch Das verstärkt, leistete sehr solide Arbeit, besonders der Stopper Reeb, der dem talentvollsten Birkenfelder Mittelfürer sehr wirkungsvoll. Im Sturm, wo in der Mitte Laß eine technisch ausgezeichnete Partie lieferte, fehlte es an der Durchschlagskraft. Auch von den beiden Außen, von denen Glatz noch einigermaßen Durchschlagskraft aufbrachte, hätte man etwas mehr erwartet. Späher, ein technisch sehr guter Spieler, leistete bei diesen Verhältnissen Ungeheures.

Birkenfeld spielte mit Ausnahme von Morlock 1 mit derselben Mannschaft wie vor acht Tagen auf dem RFB-Platz. Die Mannschaft verfügte über die bessere Kondition, was auf ein gutes Körpertraining schließen ließ. Die Elf hatte besonders in der zweiten Halbzeit noch mehr Kraft, was ihr auch eine Halbüberlegenheit im zweiten Abschnitt einbrachte. Die Verteidigung — nebst Torhüter — leistete eine ausgezeichnete Arbeit, während im Mittelfeld der Mittelfürer Döbel unermüdbar kauftete. Im Sturm waren die beiden jungen Stürmer Ganshorn und Fix die treibenden Kräfte. Besonders der Mittelfürer Fix war wiederholt sehr gefährlich, doch hatte der linke Rechtsaußen Spiegel mit sei-

Sport vom Sonntag

F U S S B A L L

Reichsbundpokal-Zwischenrunde

in Düsseldorf: Niederrhein — Westfalen 4:2 (0:1)
in Wien: Dünart — Schlesiens 6:1 (4:1)

Meisterschaftsspiele

Baden

Mittelbaden

FC Birkenfeld — Phönix Karlsruhe 1:0
Nordbaden
VfR Neckarau — VfR Mannheim 0:7

Südwest

Saarpfalz

FK 08 Pirmasens — Vor. Neunkirchen 1:7

Württemberg

Staffel 1

Stuttgarter SC — VfR Ruffenhausen 2:1
VfR Feuerbach — VfR Stuttgart 1:3

Staffel 2

Rickers Stuttgart — Union Bödingen 6:0
VfR Cannstatt — VfR Sindelfingen 7:4

Bayern

VfR Schweinfurt — 1. FC Nürnberg 0:7
VfR Kitzingen — VfR Regensburg 1:1

VfL Neckarau — VfR Mannheim 0:7 (0:3)

Nach der Vereinbarung der beiden Vereine fand dieses Spiel auf dem schneebedeckten Platz des VfR statt. Das Treffen stand durchweg im Zeichen der klaren Feldüberlegenheit der Neckarauer, und zwar weil in den beiden Stürmerleitungen doch ein recht erheblicher Abstand der VfR-Stürmer festzustellen war. Neckarau trankte an diesem Sturm, der sich vor dem VfR-Tor als harmlos erwies. Der VfR dagegen bot eine ausgezeichnete Leistung vor allem dank seines Halbrechten Striebingen II, der nicht nur vier Tore erzielte, sondern auch durch sein überlegtes klares Aufbauspiel viel zur Wirkung der Angriffssaktionen beitrug. Neben ihm war auch Langenbein, der die übrigen drei Tore erzielte, und der Linksaußen Schwarz in guter Verfassung. Die VfR-Abwehr Rohr und Jafob wurde durch die Neckarauer nicht sehr bedrängt. Bei Neckarau waren die Käufer Benner, Sälzler und Gröble der beste Mannschaftsteil. Im Tor zeichnete sich der nahezu 40jährige Brust wiederholt aus.

In der 22. Minute fiel nach Zuspiel von Langenbein der Führungstreffer durch Striebingen, auf die gleiche Art in der 40. Minute Nummer 2. Der dritte Treffer fiel in der 44. Minute durch Langenbein auf Zuspiel von Spindler. Nach der Pause, in der 51. Minute, stellte Striebingen das Ergebnis auf 4:0, nachdem ihm wiederum Langenbein das Leder zugeleitet hatte. Neun Minuten später, in der 60. Minute, erzielte Striebingen den fünften Treffer durch Kopfball auf eine Flanke des Linksaußen Schwarz. Das sechste Tor kam durch Langenbein in der 75. Minute zustande, der eine Vorlage von Fuchs verwandelte, während das siebente Tor wieder auf das Konto Langenbeins kam, der eine Vorlage Striebingers präzise einlenkte. Dem Spiel wohnten 1500 Zuschauer bei.

Spieleausfälle in Mittelbaden

Infolge der Unbespielbarkeit der Plätze mußten in Mittelbaden trotz starker Terminnot verschiedene Spiele der Gauklasse ausfallen. Lediglich in Birkenfeld konnte der Kampf gegen den Phönix Karlsruhe ausgetragen werden. Dagegen mußten in Karlsruhe das Spiel VfB Mühlburg gegen den Karlsruhe'er FB, und in Pforzheim das Spiel 1. FC Pforzheim gegen FC. Nassau ausfallen.

Gregor Höll gewann Ehrenpreis des Führers

Helmut Lantschner Kombinationsieger

Die Internationalen Wintersportkämpfe in Willach wurden am Samstag mit dem Ski-Langlauf über 18 Kilometer fortgesetzt. Das Rennen, das rund 50 Läufer am Start sah, gestaltete sich zu einem großen Triumph für die Tiroler. Vinzenz Demetz (S.C. Innsbruck) siegte in 1:08:29,4 Std. Knapp vor seinem Vereinskameraden Gottfried Bauer, der eine nur knapp fünf Sekunden schlechtere Zeit aufwies. Rudolf Böß von der Zollwache Bagnau und Fred Köhner vom A.D. Graz belegten die nächsten Plätze. Der Sieger Demetz war schon als zweiter Läufer gestartet und mußte sich sein Rennen ganz allein machen. Umso höher ist sein Sieg zu bewerten. Eine gute Leistung vollbrachte auch Feli Lantschner, der ungeachtet einiger Sturzverletzungen den Kampf um den Dünart-Titel aufnahm und mit seinem siebenten Platz gute Aussichten auf den Kombinationsflug hat. Als bester Ausländer kam der Jugoslawe Franz Smolej auf den achten Platz.

Der Kampf um den Ehrenpreis des Führers sowie die Meisterschaften der Dünart in der Nordischen Kombination und im Spezialspringen auf der Meisterschaftsbahn in der Hubert-Klausner-Rampfbahn zu Willach wurde am Sonntag entschieden. Der hohe Favorit für die Nordische Kombination, Helmut Lantschner (S.C. Innsbruck), sicherte sich mit der Gesamtnote 671,01 überlegen den Sieg vor dem Salzburger Hans Koch, womit ihm zugleich die Dünart-Bereichsmeisterschaft zufiel. Die größte Weite im Kombinationspringen erreichte Rudi Neeger (Westfront) mit 50 Metern. Gregor Höll arbeitete sich nach seiner nicht überragenden Langlaufleistung im Springen auf den dritten Platz vor. An fünfter Stelle schrieb sich Boec (Quoslawien) als bester Ausländer ein. Den Ehrenpreis des Führers, der in der ungewöhnlichen Kombination Spezialsprunglauf — Speziallanglauf vergeben wurde, erhielt Gregor Höll (S.C. Mallnib). Mit der Siegerehrung auf dem Adolf-Hitler-Platz wurden die Internationalen Wintersportkämpfe 1940 abgeschlossen.

Ostmark und Niederrhein gewannen

Ostmark und Niederrhein gewannen am Sonntag die beiden rückständigen Zwischenrundenspiele um den Fußball-Reichsbundpokal und bestreiten nun zusammen mit Bayern und Sachsen die Vorkampfrunde. — Niederrhein siegte in Düsseldorf vor 20.000 Zuschauern mit 4:2 (0:1) über Westfalen und Dünart war in Wien vor 10.000 Besuchern mit 6:1 (4:1) über Schlesiens, den Pokalverteidiger erfolgreich.

Gau-Kriegsmeisterschaften im Gerätturnen in Mannheim

Trotz der Kriegszeit und trotz der besonderen Lage des Gaues Baden werden am 4. 2. 40 bei den diesjährigen Meisterschaftskämpfen unserer Turner, welche auch gleichzeitig die Ausscheidungswettkämpfe für die Deutschen Meisterschaften sein werden, die besten Kräfte des Gaues vertreten sein. Willi Stadel und Franz Bedert führen die Liste der gemeldeten Teilnehmer an. Ihnen treten bekannte Köpfe, wie Kippert-Billingen, Anna-Mannheim, Walter-Weinheim u. a. m. zur Seite. Die Turner haben, nicht wie bisher, einen Zwölfkampf, sondern lediglich einen Zehnkampfs zu bestreiten. Das Ringeturnier fällt dieses Jahr aus. Daburch lagern sich die Chancen von Willi Stadel gegenüber Bedert etwas günstiger; denn gerade an den Ringen hat Franz Bedert immer seine besten Punktzahlen geturnt.

Aus aller Welt

Ehescheidung, weil die Schwiegertochter den Hof verhext haben sollte

Stade.

Die Strafkammer in Stade verurteilte nach mehr als zweitägiger Verhandlung die Angeklagten Wilhelm und Bertha Dett aus Steinen wegen Anstiftung und Verleitung zum Meineid zu drei Jahren Zuchthaus, den Angeklagten Peterjen wegen Meineides und Beihilfe zur Verleitung zum Meineid zu zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus, und einen weiteren Angeklagten wegen Betruges zu neun Monaten Gefängnis.

Dieser nicht alltägliche Meineidsprozess hatte seinen Ursprung in einer Ehescheidung. Der Angeklagte Wilhelm Dett trennte sich nach kaum einem Jahr von seiner Ehefrau, einer Bauerntochter aus dem Nachbarort. Schuld an dem Zerwürfnis war in erster Linie die mitangeklagte Mutter des Wilhelm Dett, die abergläubisch war und sich Karten legen ließ. Sie hatte sich in der Idee verrannt, daß die Schwiegertochter den Hof verhext habe. Den Ehescheidungsprozess verlor der Angeklagte auf Widerlage seiner Frau. Um nun das Urteil zugunsten ihres Sohnes abzuändern, setzte die Mutter gemeinsam mit ihrem Sohne alles in Bewegung um der jungen Frau etwas Unehrenhaftes nachzuweisen. In den weiteren Angeklagten fanden sie Werkzeuge, die dazu benutzt werden sollten, vor Gericht eine falsche Aussage zu machen. Sie hatte außerdem zwei Detektive beauftragt, die die Schwiegertochter auf Schritt und Tritt beobachten mußten. So ging man zielbewußt vor, um den Verurteilungsspruch unter allen Umständen zu gewinnen. Der Staatsanwalt erklärte, ein solcher Prozess sei in Niedersachsen eine Seltenheit, denn die Handlungsweise der Angeklagten entspreche nicht den Charaktereigenschaften der niedersächsischen Bevölkerung.

Ein Erbschaftsprozess dauert 102 Jahre

Buenos Aires.

Vor dem Zivilgericht von Buenos Aires ist ein Erbschaftsprozess zum Abschluß gelangt, der seit 102 Jahren um den Besitz von 2800 Hektar Land geführt wurde, das in unmittelbarer Umgebung der Hauptstadt liegt und auf 50 Millionen Pesos geschätzt wird. Der Prozess zwischen den Erben des ursprünglichen Besitzers Lopez Camelo zog sich über ein Jahrhundert hin, bis endlich das endgültige Urteil gefällt wurde. Unter den Erben befindet sich auch der frühere Präsident der Republik Marcelo de Alvear.

Schätze bei Vigo sollen gehoben werden

Madrid.

Im spanischen Amtsblatt wurde am Montag die Konzeption zur Hebung der im Jahre 1702 von Vigo versenkten Schätze ausgeschrieben. Damals flüchteten drei mit Gold und Schätzen beladene aus La Plata kommende Galeeren in die genannte Bucht, um vor der Verfolgung der englischen Flotte unter Admiral Roofs sicher zu sein. Dort wurden dann die Schiffe mit samt ihrem Goldschatz versenkt. Der spanische Staat behält sich einen Anteil bis zu fünfzig Prozent des Wertes der gehobenen Schätze vor sowie das Kaufrecht für eventuell vorgefundene Gegenstände von historischer Bedeutung.

Der Eisbär des Madrider Zoos, ein Opfer der Kälte

Granada.

Während ganz Nordspanien mit einer dicken Schneedecke überzogen ist, toben in Südspanien, besonders an der Mittelmeerküste, heftige Stürme, so daß auch hier der Verkehr teilweise lahmgelegt wurde. Bei dem Mittelmeerhafen Motril drangen Sturmfluten mit einer Heftigkeit tief ins Land, wie man das dort seit 50 Jahren nicht mehr erlebt hat. Die Straße von Malaga nach Almeria ist an fünf Stellen unterbrochen. Die nach Madrid führenden Hauptstraßen sind unfahrbar. Infolge der hier ungewohnten Kälte starb sogar der Eisbär des Madrider Zoos, während die Milchkühe mit Hilfe warmer Bäder am Leben erhalten werden konnten.

Scheintoter erwacht auf dem Sektionstisch

New York.

Der amerikanische Arzt Dr. Harding, der über drei Jahrzehnte lang im Staate New York als Leichenschauer tätig war, veröffentlicht unter dem Titel „Lebendig begraben“ eine Reihe von Scheintodfällen, die ihm persönlich während seiner Tätigkeit begegneten. Einer der getreteten Scheintoten schildert folgende grauenhaften Erlebnisse zwischen Diesseits und Jeneseits: „Ich lag regungslos, aber bei vollem Bewußtsein auf dem Bett, als der Arzt die für mich deutlich wahrnehmbaren Worte sprach: „Es ist alles vorüber; er ist tot.“ Ich wollte protestieren, aber meine Zunge lag wie ein unbewegliches Meistück in meinem Munde und meine Glieder erschienen mir, als seien sie gefesselt, so daß ich, obwohl ich mir selbst den Befehl dazu erteilte, kein Lebenszeichen von mir geben konnte.“ „Gleichwohl hörte ich alles, was um mich vorging. Ich bemerkte, wie man mich in den Sarg legte, und ich glaubte,



Von der Internationalen Wintersportwoche in Garmisch Ulrich Kuhn zeigt im Eisbadion seine Spezial-Akte (Schneer, Bd. Müllert, A.)

daß sich mein Entsetzen in irgendeiner kleinen Lebensregung Bahn brechen müßte, als man den Deckel schloß. Nun werde ich erstickt, dachte ich bei mir. Und der Gedanke, daß ich von meiner Dual bald erlöst sein würde, hatte etwas Tröstliches an sich. Ich spürte, wie der Sarg in die Tiefe gelassen wurde. Ein letzter Versuch, zu schreien, blieb erfolglos. Zu meiner Überraschung ersticke ich jedoch nicht. Mir schien es, als bedürfe es keiner Luft zum Leben. Und dann geschah es nach Stunden plötzlich, daß der Sarg wieder herausgehoben wurde. Man öffnete den Deckel. Ich befand mich im Saale eines Sektionshauses. Ich fühlte die Kälte der Platte, auf der ich lag. Ringsherum standen Studenten. Dann trat ein Professor heran und machte mit dem Messer einen leisen Einschnitt in die Haut meiner Brust. Ich weiß nicht, ob das nun die eintretende Veränderung in meinem Körper bewirkte. Ich konnte plötzlich einen Schrei ausstoßen. Der Spul war zu Ende. Haß aufgerichtet schrie ich ein zweites Mal. Dann hatte man meine Lage erkannt. Ich war ins Diesseits zurückgeführt...“

Gloria Ein mitreißender Abenteuerfilm!
Die Frau gehört mir
(Pazifik-Expreß entloht)
mit Barbara Stanwyck, Akim Tamiroff
Beginn: 3.50, 6.10, 8.30 Uhr
Jugendl. über 14 Jahre zugelassen

Nur noch wenige Tage!
Pali Ferien vom Ich
nach dem Roman von Paul Keller
mit Carola Höhn, H. Speelmans
Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr
Jugendliche zugelassen

Synkopen, Skalen, Steps, Esprit
Kesi „18 Mädchen der Jenny Hill“ in
Wir tanzen um die Welt
Beginn: 3.45, 6.10, 8.30 Uhr
Jugendliche zugelassen

KAMMER
Ein übermütiges Lustspiel:
Liebe streng verboten
Carola Höhn, Grete Welsch, Hans Moser, W. Albach-Retty
Anfang: 4.00 Uhr. — Jugendl. erlaubt. — Fernruf 4282

ZARAH LEANDER
Das Lied der Wüste
Voranzeige!
UFA-THEATER UND CAPITOL

UFA
Letzter Tag!

UFA-Theater
Beginn 3.30, 6.30, 8.30 Uhr
Jugl. zugel.

Paula Wessely
Willy Birgel
Maria Jiona
Ein Film, der für jeden ein Erlebnis ist!

Capitol
Beginn 3.30, 6.30, 8.30 Uhr
Jugl. zugel.

ATLANTIK LICHTSPIELE
AN DURLACHER TOR
Eine lustige Kriminal-Komödie
Verliebt in Abenteuer
Oiga Tschschowa
Georg Alexander
Jugendl. über 14 Jahre erlaubt.
We. 4, 6, 8 Uhr. So. ab 2 Uhr

Stellen-Angebote

Verkäuferin
welche schon in einer Metzgerei oder H. Aufschnittgeschäft tätig war, auf sofort gesucht. Hoff u. Wohnung im Hause. Zeugnisse erbeten.
Stefan Gartner
Warenfabrik
Ratfstraße, Baden, Tel. 206/209

Frau oder Mädchen
1-2 mal wöchentlich berrittungs für kleinen Haushalt gesucht. Mat. Nr. 7, I

Empfehlungen
Einen Anzug für 2 Mark
gebügelt.
Außerdem Umkleen, Reparieren, Entglänzen, Knopfstopfen, Reinigen. Farben billigst.
M. Hamacher, Leopoldstraße 31

Rundfunk-Programm des Tages
Heute im Reichsfender Stuttgart

6.00 Morgenlied, Welt Nachrichten (deutsch)	15.30 Musikalisches Märchen
8.10 Sonntaglied	16.00 Gruß aus Stuttgart
6.30 Frühkonzert, Tageliedern	17.00 Nachrichten (deutsch)
7.00 Nachrichten (deutsch)	17.15 Zur Unterhaltung
7.50 Für Dich dabei	17.45 Aus Zeit und Leben
8.00 Sonntaglied	18.15 Nachrichten (französisch)
8.20 Volksmusik	18.25 Konzert mit deutscher und französischer Musik
11.30 Volksmusik, Bauernkalender	19.15 Zum Feierabend
12.00 Mittagskonzert	20.00 Nachrichten (deutsch)
12.30 Nachrichten (deutsch)	20.15 Zerkend Kette Fröhlichkeit
13.40 Mittagskonzert	21.15 Nachrichten (französisch)
13.45 Nachrichten (französisch)	22.00 Nachrichten (deutsch)
14.00 Nachrichten (deutsch)	22.15 Nachrichten (französisch)
14.15 I. Klasse Kammermusik	23.15 Nachrichten (französisch)
15.15 Aus dem Sagenbuch der Heimat: „Aus Stuttgarts Umgebung“	23.45 Nachrichten (spanisch)
15.15 Nachrichten (französisch)	24.00 Nachrichten (deutsch)
	0.15 Nachrichten (französisch)
	1.15 Nachrichten (französisch)

Kaufgefuche

Ankauf von alten Gold- und Silberwaren
Werden auch bei Einkäufen gerne in Zahlung genommen.
Ankaufs-Gen. S. C. 33344
C. Reinhold Sohn
Inh.: H. Koch Ww. Kaiserstr. 163

Auswärtige Sterbefälle
(Aus Rettungsnachrichten und nach Familienangaben)

Milheim: Leo Wittinger, 61 Jahre alt
Engen: Rosa Henerwadel, geb. Joes, 75 Jahre alt
Farnsb. Weitenau: Fritz Friedlin, 23 Jahre alt, gefallen Freiburg (Breisg.); August Leckler
Konstanz: Johanna Rieger, geb. Kerler
St. Gallen: August Hubler
Reutlingen: Emma Schmers, geb. Kuer
Reutlingen: Hermann Hummel, 72 Jahre alt
Oberriemling: Josef Burtzart, 83 Jahre alt
Leigheim: Josef Kühn, 71 Jahre alt
Waldoltingen: Josefine Marxheimer, geb. Müller, 64 Jahre alt
Hechingen: Bertha Bruggler, geb. Keller
Wiesbaden: Emil Böhrer, 76 Jahre alt

Zuschneiden - Anprobieren
von Damen- und Kinderkleidung.
Kaiserstr. 229, III.
Edle Sitzstrabe.

Zu verkaufen
Unterhaltene Nähmaschine
preiswert zu verff.
Keller,
Schwefelstr. 26, IV.

Flügel
(Jenles), effiz. Marke, Schwarz poliert, neuwertig, besonders preiswert zu verkaufen.
E. Red, Schönhauser, Stuttgart.

Zu vermieten
Wohn- und Schlafzimmer
(2 Betten) mit Ab. und elektr. Heizungs- u. w. an die Bad. Presse, Kirchstr. 10, post.

Kaufgefuche

gebrauchter weißer Herd
zu kaufen gesucht.
Hing. an die Agen. für d. Bad. Presse
Durmwegheim geb.

gebrauchte Skistiefel
Größe 44 ober 45,
zu kaufen gesucht.
Hing. um. Nr. 6085
an die Bad. Presse.

Wenn Sie einige freie Minuten haben
beim Friseur im Gasthaus oder im Hotel
dann lassen Sie sich die „Badische Presse“ bringen Sie werden mit ihr zufrieden sein

Bad. Staatstheater

Montag, 29. Jan., Montag-Miete 20-23 Uhr
Jabella von Spanien
Schauspiel von Orner
Dienstag, 30. Jan., 19.30-22.30
Bromm
Schauspiel von Zerkulen
Mittwoch, 31. Jan., 19.30-21.30
2. Sinfoniekonzert
Donnerstag, 1. Febr., 19.30-22.00
Die Boheme
Oper von uccini
Freitag, 2. Febr., 19.30-22.30
Süddeutsche Erstaufführung
Die Nacht mit Sylvia
Operette von F. de Lamboy
Preise 1.05-5.05 RM
Weg alle Kabinensparten beim Bad. Staatstheater ab Dienstag 30. Jan. w. d. n. 9 Uhr und Sonntag 14 Uhr bzw. 19 Uhr